

„Bach bleibt zeitgenössisch“

Stokowski wollte Bachs Musik für den Konzertsaal „übersetzen“

Leopold A. St. Stokowski, polnisch-irischer Abstammung, wurde 1882 in London geboren. Mit 5 Jahren bekam er Violin-, kurz darauf Klavier- und



Orgelunterricht, mit 13 wurde er jüngster Student an der „Royal School of Music“. Gustav Holst und Ralph Vaughan Williams waren Studienkollegen, als er sich bereits für die Orgelwerke J. S. Bachs begeisterte. 1903 berief ihn die St. James' Church zum Organisten an den Piccadilly, bevor der Posten als Organist und Chorleiter an die St. Bartholomew's Church ihn nach New York führte.

Nach drei Jahren mit dem Cincinnati Symphony Orchestra folgte 1912 das Philadelphia Orchestra, eines der besten seiner Zeit, mit dem Stokowski sensationelle Erfolge feierte. 25 Jahre hielt die Verbindung. Stokowski führte Strawinskys *Sacre*, Bergs *Wozzeck*, Sinfonien von Sibelius, Schostakowitsch und Charles Ives auf, allesamt Erstaufführungen in der Neuen Welt.

Stokowskis Herz schlug als Arrangeur für die ältere Musik, besonders standen dem ehemaligen Organisten die Werke Bachs nahe. Seine Transkriptionen Bach'scher Orgelwerke trugen diese Heiligtümer auf die Konzertpodien der Welt. Es war einer seiner großen Verdienste, sich stets für die Popularisierung großer Musiken eingesetzt zu haben – in einer Zeit ohne gängigen Tonträger wählte er den direkten Weg durch den Konzertsaal.

Stokowski arbeitete mit Toscanini als Co-Dirigent und dirigierte alle wichtigen Orchester. In sehr hohem Alter betreute er noch Uraufführungen.